ein sehr ernstes und weises Gesicht, ging aufrecht auf zwei Beinen, und war mit menschlichen Händen versehen, mit denen er geschickt zu handtieren wußte.

Damit er sich nun zu einem so hohen Amte erst wohl vorbereite, schickten sie ihn auf einige Zeit in die Nähe der Menschen, damit er von diesen allerlei Künste erlerne und sie den Thieren dann mittheilen könne.

Der Affe war auch sogleich dazu bereit und ging hin, wo Adam und Eva mit ihren Kindern wohnten. Dort setzte er sich auf einen Apfelbaum und sah dem Treiben der Menschen zu. Wer ihn da so mit seiner wichtigen Miene sitzen sah, mußte denken: wenn der's nicht lernt, so lernt's keiner.

In der ersten Woche war seine Aufgabe, den Menschen es abzusehen, wie sie ihre Hütten bauten, denn die Thiere wollten auch vor der bösen Witterung geschützt sein.

Da sah er von seinem Baume hinunter, wie der Adam ein Beil nahm, damit gegen die Bäume schlug, bis sie umfielen, wie er diese dann zurecht hackte und aus den Balken und Pfosten eine schöne Hütte zusammenstellte.

Kaum hatte der Affe das Alles nur ein klein wenig beobachtet, so sprach er für sich: „Hoho! wenn's weiter nichts ist, das will ich auch schon machen" und lief zu den Thieren zurück.

Dort angekommen, rief er sie alle zusammen und sprach: „Kommt! Kommt, jetzt sollt ihr in mir den ersten Baumeister von der Welt sehen!" Damit nahm er den ersten besten Knittel und hieb wie närrisch gegen alle Bäume, rechts und links, die Kreuz und die Queer, daß die Thiere ihm aus dem Wege liefen. Aber die Bäume blieben alle ruhig stehen und rührten sich nicht und die Thiere lachten ihn aus.

Das ärgerte den Affen und er schnitt ihnen grimmige Gesichter. Aber bei sich selber dachte er: „Laß sie nur lachen! Ich bin doch klüger als sie, und wenn ich erst Herr bin, sollen sie's schon fühlen."

In der zweiten Woche wollte er lernen das Feld bestellen; denn es gebrach den Thieren an Futter.

Da sah er von seinem Apfelbaume, wie Adam einen Spaten nahm, ihn gegen den Boden stemmte, mit der Hand tüchtig dagegen drückte und in den

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207151228-0